

Der Traum vom Schulbesuch wird für Flüchtlingskinder wahr

Diakonie und viele Mitstreiter unterstützen Jasmin Sahins Projekt „Lernfreu(n)de“ / Aktuell werden noch passende Räume gesucht

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Einen eigenen Ranzen, ein Mäppchen, Stifte, Hefte und Bücher: Davon können die allermeisten Flüchtlingskinder in der Landeserstaufnahme und ihren Außenstellen nur träumen. Jasmin Sahin will, dass dieser Traum Wirklichkeit wird – und zwar schon im September. Dann startet die temperamentvolle Frau zusammen mit vielen Mitstreitern ihr Schulprojekt „Lernfreu(n)de“, um das sie bereits seit einem Jahr kämpft.

Nur eines fehlt noch: Der passende Raum. Den hofft Jasmin Sahin bald zu finden. Ob leer stehende Schule, Fabrikgebäude oder Haus – vieles kann sie sich

300 Schulranzen
wurden bisher gespendet

vorstellen. „Ideal wäre ein Standort nahe einer der Flüchtlingsunterkünfte in der Stadt. Und da wir Geld lieber für die Kinder und den Unterricht investieren möchten, wäre es toll, wenn wir keine oder zumindest keine hohe Miete zahlen müssten.“ Nebenkosten hingegen würden selbstverständlich bezahlt, durch Spenden, über die das gesamte Projekt finanziert wird. Die Idee zu diesem kam auf, als Jasmin Sahin als ehrenamtliche Helferin in der Unterkunft auf dem Gelände der früheren Mackensen-Kaserne in Kontakt mit Kindern kam.

„Natürlich gab es diverse Angebote, die Ehrenamtliche machten.“ Ihr schwebte aber etwas anderes vor: Ein schön und freundlich gestalteter Schulraum, in dem sich die Kinder willkommen fühlen, der ein Gefühl des Angekommenseins vermittelt. Ein Ort, an dem es Spaß macht, regelmäßig zu lernen und an dem man die Seele etwas baumeln lassen kann. Eine Vision, für die Jasmin Sahin kämpfte. Schnell begeisterte die Initiatorin des Kinderhilfs-

werks Uneson (United social Network) andere für das Vorhaben. Die Diakonie stellt zwei Kräfte in Vollzeit für „Lernfreu(n)de“ bereit. Und nach einem Bericht in den BNN gingen zahlreiche Spenden ein.

Jasmin Sahin widmete in ihrem Haus in Eggenstein kurzerhand ein Badezimmer zum Lagerraum um. Fast 300 Schulranzen stapeln sich dort inzwischen, auch Stifte, Mäppchen und vieles

mehr wurden bei ihr abgegeben oder von ihr bei den Unterstützern abgeholt. Bald soll all dies den Besitzer wechseln. Jedes Kind, das die Schule besucht, erhält eine Grundausstattung. Und da Karlsruhe eben Erstaufnahme ist, werden die Kinder entsprechend häufig wechseln. Es braucht also Nachschub an Ranzen und Co. Spenden sind weiter willkommen. Auch Helfer können sich noch anschließen, geschult werden sie

von den Kräften der Diakonie, die die Einsätze zudem koordinieren werden. „Wer mitmachen möchte, muss sich darauf einstellen, dass man es mit Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern zu tun hat, die teils traumatisiert sind und auch kein Deutsch können“, sagt Jasmin Sahin, die ebenfalls kein Wort verstand, als sie in Heilbronn eingeschult wurde. Die ersten sieben Jahre ihres Lebens verbrachte sie bei ihrer Tante in Istan-

bul, ihre Eltern waren Gastarbeiter in Deutschland und hatten hier keine Betreuungsmöglichkeit für die Tochter. Die Tante war Lehrerin und nahm die Nichte schon von klein an mit in die Schule. Mit fünf Jahren konnte das Mädchen so lesen und kam in die erste Klasse. In der dritten war sie, als ihre Eltern sie zu sich holten. „Ich kam in Heilbronn in die erste Klasse, ohne ein Wort Deutsch zu können. Meine Lehrerin kam aus Hamburg, deshalb kann ich kein Schwäbisch“, erzählt Jasmin Sahin lachend.

Gut kann sie sich heute hinein fühlen in die Kinder, die neu in Deutschland ankommen. Ihnen will sie helfen. Sie will Kunst einsetzen, will spielerisch mit ihnen arbeiten, ihnen auch Tagesstrukturen bieten. Morgens soll gemeinsam gefrühstückt werden, ebenso ist ein Mittagessen vorgesehen. Ein pensionierter Polizist ist bereit, die Kinder von den jeweiligen Unterkünften morgens zur Schule und abends wieder zurück zu bringen. Geplant ist zudem die Kooperation mit Karlsruher Schulen, eine erste mit der Tulla-Realschule gibt es schon. „Wir waren dort mit Flüchtlingskindern zu Besuch, die waren Feuer und Flamme und wollten am liebsten am nächsten Tag wieder hin“, erzählt Jasmin Sahin. Umgekehrt seien die Achtklässler der Tulla-Realschule so begeistert gewesen, dass sie unbedingt beim Projekt „Lernfreu(n)de“ mitmachen wollen. Das wird zum Auftakt wohl aus zwei Klassen mit je 25 Schülern im Alter zwischen sechs und 16 Jahren bestehen, eine Vergrößerung nicht ausgeschlossen – wobei das erst mal Zukunftsmusik ist. Jetzt hat für Jasmin Sahin und ihre Mitstreiter erst mal die Suche nach Räumen oberste Priorität.

i Kontakt

Wer Räume zur Verfügung stellen kann, Schulumtensilien spenden oder beim Projekt „Lernfreu(n)de“ mitwirken möchte, kann sich per E-Mail melden an jasmin.sahin@uneson.org.



NEUE BESITZER werden wohl bald die gespendeten Schulranzen finden, die Jasmin Sahin derzeit noch zwischenlagert. Die engagierte Frau will im September eine Schule für Flüchtlingskinder starten. Foto: jodo